



WIENER
PHILHARMONIKER
— 1842 —

Zur Geschichte des Neujahrskonzerts.

Ernst Theis (www.ernsttheis.com) ist ein österreichischer Dirigent, der sich seit vielen Jahren ausführlich mit der Musik der Strauß-Dynastie beschäftigt. Von 2003 bis 2013 war er Chefdirigent der Staatsoperette Dresden und entwickelte dort Projekte zu *Radiomusiken* und *Der unbekannte Strauss*.

Zahlreiche Gastspiele führten ihn bislang unter anderem zu den Bochumer Symphonikern, dem Bruckner-Orchester Linz, der NDR Radiophilharmonie Hannover, den Rundfunk-Orchestern des Mitteldeutschen und Bayerischen Rundfunk, der Slowakischen Philharmonie, den St. Petersburg Philharmonikern und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. 2015 debütierte er bei der Akademie für Alte Musik Berlin im Konzerthaus Berlin und im Concertgebouw Amsterdam.

Seine wissenschaftliche Anbindung hat Ernst Theis am Institut für Musiksoziologie der Musikuniversität Wien, wo er zum Thema *Musik für das Medium Radio in den 1920/30er Jahren* forscht.

Ernst Theis: Vor dem Hintergrund der hier gewählten musiksoziologischen Orientierung der Betrachtung kann das Neujahrskonzert nicht als Idee eines Einzelnen, einer Personengruppe oder der Kulturpolitik gesehen werden, sondern erscheint vielmehr als Ergebnis der Wechselwirkung von Musikproduktion, Musikrezeption, beobachtendem Musikmanagertum und künstlerisch-kommerziellem Instinkt.

Das Interesse des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker ist es, Möglichkeiten zu schaffen, dass Themen, die das Orchester historisch betreffen, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden können. Dafür ist die Sichtweise eines forschenden Musikers wie Ernst Theis und sein musiksoziologischer Zugang ein Beitrag zur weiteren Ausleuchtung der Geschichte des Neujahrskonzerts.

Ernst Theis:

Vom Konzert zu Neujahr zum Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker

Diese Betrachtung soll eine musiksoziologische sein, weil das Neujahrskonzert in seiner Wirkung ein Kunst-Projekt ist und geht deshalb, ergänzend zu den bereits vorliegenden Betrachtungsweisen anderer wissenschaftlicher Fachbereiche, auf die Faktoren Musikschaffen (Komponisten), Musikpräsentation (Künstler), Musikrezeption (Publikum), Musikmanagement und den 1. Jänner als Veranstaltungszeitraum sowie ihre Wechselwirkung aufeinander ein.

Gemessen an jenem Zeitpunkt, an dem dieses Projekt erstmals *Neujahrskonzert* heißt, es ist dies der 1. Jänner 1946, wird es am 1. Jänner 2016 siebzig Jahre alt, gemessen an jener philharmonischen Akademie, die Clemens Krauss an den ersten Jänner 1941 stellt, wird es 75 Jahre alt. Einige behaupten, das erste Neujahrskonzert habe bereits am 31. Dezember 1939 stattgefunden, andere meinen, als Beginn müsse der 1. Jänner 1940 gelten.

Die Forschungsarbeit zum Thema Neujahrskonzert ist nicht endgültig abgeschlossen, die offenen Fragen betreffen Details, nicht aber die grundsätzliche Argumentationslinie dieser Betrachtung. Die Publikation stellt auch nicht den Anspruch, bislang bekannte Thesen über die Entstehung des Neujahrskonzerts grundsätzlich in Frage zu stellen, sondern möchte einige Blickwinkel eröffnen, die bislang entweder gar nicht oder mangels Quellen nicht ausreichend in die Betrachtungen über die Entstehung des Neujahrskonzerts einfließen konnten.

Frühe Vorläufer

Die erste Serie von Konzerten zu Neujahr in Wien beginnt am 1. Jänner 1838¹ mit einem Konzert des englischen Geigers Henry Gamble Blagrove, der ein, wie man heute sagen würde, Solo Recital allerdings nicht mit Klavier-, sondern mit Harfenbegleitung gibt. Sein Partner ist der englische Harfenist Elias Parish-Alvars, der zwischen 1836 und 1838 in Wien lebt. Zwischen 1838 und 1846 finden sich in der Programmsammlung der Gesellschaft der Musikfreunde insgesamt acht Konzerte zu Neujahr. Man kann also durchaus von einer Tradition sprechen, die programmatisch die Präsentation von besonderen, meist internationalen Künstlern vorsieht.

Die Strauß-Kapelle und die Wiener Philharmoniker im 19. Jahrhundert

Das Neujahrskonzert ohne die Strauß-Dynastie und ohne den *Wiener Walzer* wäre wohl nie so entstanden, wie man es heute kennt. Der Begründer der Dynastie ist bekanntlich Johann Strauß Vater. Das Verhältnis der Wiener Philharmoniker zur Strauß-Dynastie scheint zu dieser Zeit distanziert. Beide Orchester sind privatwirtschaftliche Konzertunternehmungen und aus Sicht der Konkurrenzsituation und des enormen Erfolgs von Johann Strauß Vater, und bis 1843 auch Josef Lanners, ist diese Distanziertheit auch verständlich.

Am 4. November 1873 kommt es zu einem offiziellen künstlerischen Aufeinandertreffen von Repräsentanten beider Konzertunternehmungen im Rahmen der Weltausstellung 1873 in Wien. Das chinesische Weltausstellungskomitee lädt in den Goldenen Saal.² Die Dirigenten des Konzerts sind Johann v. Herbeck, seit drei Jahren Direktor des k.k. Hofopertheaters, Otto Dessoff, seit dreizehn Jahren Dirigent der philharmonischen Abonnementkonzerte,³ und Johann Strauß Sohn. Auf dem Programm stehen die großen Wiener Klassiker und

¹ Programmsammlung 18380101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

² Die Presse, 05. 11. 1873 (Abendblatt) S. 1f.

³ Draheim, Joachim, Gerhard, Jahn Albert (Hg.): Otto Dessoff (1835 – 1892). Ein Dirigent, Komponist und Weggefährte von Johannes Brahms. München, Musikverlag Katzbichler. 2001, S. 15.

Werke von Johann Strauß Sohn, Johann Strauß Vater sowie Lanner.⁴ Für das Verhältnis der Wiener Philharmoniker zur Strauß-Dynastie soll einer der wenigen Einträge in einem Protokoll der Wiener Philharmoniker im Zusammenhang mit der Strauß-Dynastie aus dem 19. Jahrhundert stehen: *Herr Bachrich befürchtet daraus eine Schädigung des Rufes der philharmonischen Concerte, indem dann dieselben leicht in einen Topf mit z. B. den Straußischen geworfen werden könnten. Der Herr Vorstand erklärt, daß sich die phil. Concert-Unternehmung vor allem die Programmfreiheit waren würde. Populäre Ouvertüren dürften immerhin in dem Programm Platz finden.*⁵

Konzerte der Strauß-Kapelle zu Neujahr im Goldenen Saal

Mit der Eröffnung des Goldenen Saals 1870 läutet die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien eine neue Ära in ihrer Geschichte ein. Eduard Strauß hält dort am 15. Oktober 1870 mit seiner Strauß-Kapelle Einzug. Neben dem Winterkonzerte-Zyklus, welchen die Strauß-Kapelle im Kursalon abhält,⁶ soll im Großen Musikvereinssaal ein neuer Zyklus etabliert werden.

Das Programmkonzept des Konzerts steckt im Titel des *Concert populaire*, die Strauß-Kapelle weist 60 Musiker auf.⁷ *Concert populaire* heißt der Neue Zyklus der Strauß-Kapelle aber nur das erste Mal, bereits beim zweiten Konzert heißt der Zyklus *Promenade-Concerte*.⁸ Eduard Strauß mietet dafür alle Säle des Wiener Musikvereinsgebäudes und lässt sie bespielen. Das Publikum kann sich dabei durch die Räumlichkeiten des Wiener Musikvereins frei bewegen. In dieser Konzert-Reihe steht das erste Konzert, das die Strauß-Kapelle zu Neujahr gibt – 1. Jänner 1871. Das Programm:⁹

Ferdinand Hérold: Overture zur Oper *Zampa*
Josef Strauß: Mein Lebenslauf ist Lieb' und Lust, Studentenwalzer
Eduard Strauß: Thauferle, Polka mazur
Gaetano Donizetti: Cavatine aus der Oper *Lucia di Lammermoor*
(*Harfen-Solo Fr. Pistor, Piston-Solo: Herr Kühnert, Clarinett-Solo Herr Syrinek*)
Johann Strauß (Sohn): Wein, Weib und Gesang, Walzer
Charles Oberthür: Wenn ich ein Vöglein wäre
(*für Harfe allein, Fr. Pistor*)
Johann Strauß (Sohn): Im Krapfenwaldl, Polka francaise
Ambroise Thomas: Overture zur Oper *Mignon*

Pause

Johann Friedrich Reichardt: Der schöne Stern
(*Lied; auf dem Cornett à piston vortragen von Herrn Kühnert*)
Johann Strauß (Sohn): Telegramme, Walzer
André-Ernest-Modeste Grétry: Chor der Schaarwache
Josef Strauß: Eile mit Weile, Polka schnell

Das nächste Konzert zu Neujahr findet erst vier Jahre später am 1. Jänner 1875 statt. Der Konzerttermin 1. Jänner hat sich scheinbar nicht bewährt, denn das dritte und letzte Konzert zu Neujahr, das die Strauß-Kapelle unter Eduard I gibt, findet erst 25 Jahre später am 1. Jänner 1900 statt, das Programm:¹⁰

⁴ Konzert 4.11.1873. Konzertauffistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁵ Protokoll Wiener Philharmoniker der Sitzung 04.06.1872. Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker.

⁶ Die Presse: 15.10.1870, S. 14.

⁷ Programmsammlung 18701015, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

⁸ Programmsammlung 18701127, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

⁹ Programmsammlung 18701127, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁰ Programmsammlung 19000101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde München, Musikverlag Katzbichler. 2001, S. 15.

Otto Nicolai: Ouverture Die lustigen Weiber von Windsor
Josef Strauß: Schwert und Leyer, Walzer
Benjamin Godard: Berceuse de Jocelyn für Violine mit Begleitung des Orchesters
(*Violine: Herr Konzertmeister Schotter*)
Johann Strauß (Sohn): Polka aus der Ballettmusik der Oper Ritter Pásmán
Edmund Kretschmer: Krönungsmarsch aus der Oper *Die Folkunger*
Felix Mendelssohn: Lied ohne Worte
(*orchestriert von Eduard Strauß*)
Sidney Jones: Potpourri aus der Operette *Der griechische Slave*
(*Neu, 1. Aufführung*)
Johann Strauß (Sohn): Seid umschlungen Millionen, Walzer

Pause

Johann Strauß (Sohn): Gavotte aus der Operette *Das Spitzentuch*
Josef Strauß: Künstlergruß, Polka française
Johann Strauß (Sohn): Aegyptischer Marsch
Eduard Strauß: G'hupft wie g'sprungen, Polka schnell

Wie sich bislang zeigt, präsentiert Eduard Strauß nicht speziell gestaltete Programmkonstellationen im Rahmen seiner Konzerte zu Neujahr, sondern bleibt bei dem für ihn und seine Kapelle typischen Programmkonzept der Mischung von ernsten und heiteren Werken, die auch in allen andern Promenaden-Konzerten zu finden sind.

Die Verdichtung der Konzerte zu Neujahr ab 1900

Waren es zwischen 1870 und 1900 drei Konzerte zu Neujahr, so sind es zwischen 1903 und 1924 insgesamt 13 Konzerte. Der *Wiener Konzertverein* veranstaltet ein sogenanntes *Populäres Orchester-Konzert* am 1. Jänner 1903 im Großen Musikvereinsaal.¹¹

Am 1. Jänner 1903 sind es Adolf Kirchl und Anton Barthlmé, die den Wiener Konzertverein dirigieren. Sie sind auch dessen Dirigenten für *populäre Konzerte*. Das Programm:¹²

Joseph Haydn: Volkshymne
Carl Hofmann: Concert für zwei Violinen und Orchester
(*Frl. Isabel und Eldred Watts*)
Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie in D-Dur
Richard Wagner: Einzug der Gäste auf Wartburg aus der Oper *Tannhäuser*

Pause

Johann Strauß (Sohn): An der schönen blauen Donau, Walzer
Johann Sebastian Bach: Aria für Streichorchester
Léo Delibes: Coppelia-Suite
(*Thema mit Variationen, Walzer, Ungarischer Tanz*)
Carl Maria von Weber: Aufforderung zum Tanz, Polka schnell
(*Instr. von Hector Berlioz*)

¹¹ Programmsammlung 19030101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹² Programmsammlung 19030101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

Wie sich zeigt, hält der Donauwalzer an diesem 1. Jänner Einzug in das Programm eines Konzerts zu Neujahr. Kirchl und Barthlmé entscheiden sich für ein vergleichbares Konzept bereits ein Jahr später für Neujahr 1904. Der Donauwalzer steht auch in diesem Programm als erstes Stück nach der Pause.

Am 1. Jänner 1909 findet ein Konzert zu Neujahr statt, das die *Freien Volksbühnen* als ihr 3. Symphoniekonzert veranstalten. Oskar Nedbal dirigiert das Wiener Tonkünstler-Orchester mit einem Programm, das zu Hälfte Franz Schubert gewidmet ist. Es singen Helene Oberländer und Paul Schmedes.¹³ Das Wiener Tonkünstlerorchester geht aus der Wiener Tonkünstler-Societät hervor, und wie die anderen bislang benannten Orchester ist es Veranstalter und Orchester in einem.

1910¹⁴ und 1913¹⁵ veranstaltet der Wiener Konzertverein *Populäre Orchester-Konzerte* zu Neujahr, 1915¹⁶ und 1916¹⁷ dann wieder das Wiener Tonkünstler-Orchester unter demselben Titel.

Einen einzigen programmatischen Bruch stellt das Konzert vom 1. Jänner 1918 dar. Die Konzertdirektion Hugo Heller präsentiert im Großen Musikvereinsaal ein Konzert der Wiener Philharmoniker unter dem Dirigenten Willem Mengelberg.¹⁸ Konzerte zu Neujahr sind bei den Wiener Philharmonikern bis dahin äußerst selten. Nur eines findet sich davor am 1. Jänner 1863, allerdings im Theater an der Wien zu Ehren Richard Wagners.¹⁹ Am 1. Jänner 1918 werden Gustav Mahlers *Symphonie Nr. 4* und Richard Strauss' *Ein Heldenleben op. 40* gegeben.

Nach 1918 wird zu Neujahr auf einen Komponisten zurück gegriffen, der schon am 1. Jänner 1909 den Hauptanteil des Programms bildet – Franz Schubert. Der Verein Wiener Tonkünstler-Orchester veranstaltet am 1. Jänner 1919 ein *Volkstümliches Sinfonie-(Schubert-)Konzert* im Großen Musikvereinsaal.

Es ist eine deutliche, programmatische Hinwendung zum *Wienerischen*, die schon ein Jahr später zu finden ist. Es ist die *Konzertdirektion Winkler*, die am 1. Jänner 1920 im Großen Musikvereinsaal eine *Heitere Akademie: G'schichten aus dem Wienerwald*²⁰ veranstaltet.

Der Weg zum ersten Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr

Die Linie der programmatischen Wienbezogenheit für Konzerte zu Neujahr setzt sich auch in den Folgejahren weiter durch. Am 1. Jänner 1922 veranstaltet *Die Kunststelle für christliche Volksbildung* einen *Alt-Wiener Neujahrsabend*. Der Donauwalzer fehlt nicht im Programm, auch nicht Schubert, von dem Tänze gegeben werden. Hinzu kommen Werke von Josef Strauß, Herbeck, Lanner und Wiener Lieder, die den Programmkomplex dieses Konzerts zu Neujahr bilden.

Zu Neujahr 1923 versucht das *Wiener Tonkünstler-Orchester* noch einmal ein volkstümliches Sinfoniekonzert früheren programmatischen Zuschnitts,²¹ aber schon ein Jahr später dominiert ein *Wiener Ton*, ein Begriff, der speziell für die Musik Lanners und der Strauß-Dynastie steht, den 1. Jänner 1924. Der Titel des Abends ist Johann Strauß-Abend, es spielt das Wiener Sinfonieorchester unter Hugo Knepler. Veranstalter ist die Konzertdirektion Gutmann, hinter der Hugo Knepler als Unternehmer steht:²²

¹³ Programmsammlung 19090101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁴ Programmsammlung 19100101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁵ Programmsammlung 19130101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁶ Programmsammlung 19150101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁷ Programmsammlung 19160101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁸ Programmsammlung 19180101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

¹⁹ Konzert 01.01.1863. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

²⁰ Programmsammlung 19200101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

²¹ Programmsammlung 19230101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

²² Programmsammlung 19240101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

Johann Strauß (Sohn):
Eine Nacht in Venedig, Ouvertüre
Rosen aus dem Süden Walzer
Soirée de Vienne
(Grünfeld-Bearbeitung, Grünfeld)
Potpourri aus der Operette *Der Zigeunerbaron*

Pause

Die Fledermaus, Ouvertüre
Wo die Zitronen blüh'n, Walzer (*Kiurina*)
Wiener Blut, Walzer
Persischer Marsch

Die Teilnahme des Pianisten Alfred Grünfeld kann einerseits als Qualitätsmerkmal für dieses Projekt und andererseits als Beispiel für eine künstlerische Bindung eines Künstlers an ein spezielles Repertoire, in diesem Fall für die Musik der Strauß-Dynastie, gesehen werden. Grünfeld ist nicht nur wegen seiner pianistischen Fähigkeiten, sondern auch wegen seines besonderen Faibles für die Musik der Strauß-Dynastie und für seine persönliche Freundschaft mit Johann Strauß Sohn bekannt. Nachdem Grünfeld gemeinsam mit der Sopranistin Bianca Bianchini am 1. März 1883 im ausverkauften Theater an der Wien den ihm gewidmeten *Frühlingsstimmen-Walzer* uraufgeführt hatte, meint Johann Strauß Sohn:²³ *Lieber Alfred, du bist ein Schmeichler. Der Walzer ist nicht so schön, aber unter deinen Händen wird er es!*²⁴

Österreich erschließt sich den Äther

Am 1. Oktober 1924 beginnt die Radio Verkehrs A.G., kurz RAVAG, mit dem offiziellen Sendebetrieb in Österreich.²⁵ Drei Monate später steht am heutigen Sendeplatz des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker, am 1. Jänner um 11:00 Uhr, ein *Orchester-Konzert des Volksoper-Orchesters* unter der Leitung des Dirigenten Ludwig Kaiser. Gesendet wird aus dem Studio der RAVAG. Auf Grund der Studiogröße muss auf ein kammerorchestrales Orchester geschlossen werden. Das Programm selbst lässt sich nicht mehr darstellen, weil beide österreichische Rundfunkzeitschriften *Radio-Wien* und *Radio-Welt* keine Angaben dazu machen, auch nicht die Tageszeitungen, die zu dieser Zeit schon täglich das Radio-Programm abdrucken. Der 1. Jänner 1925 markiert sozusagen jenen Zeitpunkt in Wien, an dem es zwei Möglichkeiten gibt, Konzerte zu Neujahr hören zu können – im Konzertsaal oder aus dem Studio.

Am Nachmittag des 1. Jänner 1925 findet, wie damals täglich üblich, die Sendung Nachmittagskonzert statt. Die RAVAG sendet zwar erst seit wenigen Monaten, trotzdem hat sich zu Beginn 1925 beim österreichischen Sender bereits eine Tradition, sich nachmittags musikalisch den unterhaltenden Musikgenres zu widmen, entwickelt. Das Programm der Konzert-Sendung vom 1. Jänner 1925 nachmittags liest sich in der *Radio-Welt* folgendermaßen:

16¹⁰ ~ 18 Uhr: Nachmittagskonzert

*Nedbal, Groß-Mazur aus Polenblut / Gungl, Träume auf dem Ozean / Offenbach, Orpheus, Overture / Leoncavallo, Brise de mer / Ambrosia, Canzonetta / Ziehrer, Strauß, Millöcker, Suppe / Chopin, Valse lente / Brüll, Russisches Lied / Donaldson, Oh Baby, Intermezzo.*²⁶

²³ Lange, Fritz: Johann Strauß' "Frühlingsstimmen jubiliere". Der Walzerkönig und seine Kompositionen für den Ziergesang in Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19330317) S. 10.

²⁴ Lange, Fritz: Johann Strauß' "Frühlingsstimmen jubiliere". Der Walzerkönig und seine Kompositionen für den Ziergesang in Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19330317) S. 10.

²⁵ Rundfunk in Österreich - <http://www.dokufunk.org/broadcast/austria/index.php?CID=7129>, 05.12.2015.

²⁶ Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19241228) S. 8/ S. 8.

Im Großen Musikvereinssaal gibt am selben Tag ein Konzert einer kammermusikalischen Formation. Die beteiligten Künstler sind die Wiener Konzertsängerin Clara Musil, der Pianist Otto Schulhoff, Lehrender an der staatlichen Musikakademie und angesehener Pianist in Wien, der Geiger Hugo Gottesmann, Konzertmeister des Wiener Sinfonieorchesters, Gründer des nach ihm benannten *Gottesmann-Quartetts* und ebenso Lehrender an der staatlichen Musikakademie, der Bratschist Max Weissgärber sowie der Cellist Richard Krotschak, beide Mitglieder der Wiener Philharmoniker, der Kontrabassist Karl Fiala sowie der Klarinettist Julius Franz, beide Mitglieder des Wiener Sinfonieorchesters. In Summe eine sehr feine, sehr wienerische, sehr qualitätsvolle Formation, die hier ein typisch „wienerisches“ Programm mit dem Titel Schubert-Strauß-Abend gibt.²⁷

Franz Schubert: Forellenquintett
Franz Schubert: Impromptu As-Dur
Schubert-Schulhoff: Ländler und Ecosaisses (Schulhoff)
Franz Schubert: Der Hirt auf dem Felsen (Musil, Schulhoff)

Pause

Johann Strauß (Sohn): Csárdás aus der Operette *Die Fledermaus* (Musil)
Strauß-Schulz-Evler: Arabesken über den Walzer An der schönen blauen Donau (Schulhoff)
Johann Strauß (Sohn): Frühlingsstimmen, Walzer (Musil)
Am Klavier: Otto Schulhoff

Die RAVAG sendet 1926 (Wiener Sinfonieorchester) und 1927 (Wiener Philharmoniker) zu Neujahr jeweils um 11:00 Konzert-Sendungen mit symphonischen Programmen, nachmittags mit dem oben dargestellten traditionellen Mix aus Unterhaltungsmusik.²⁸ Im Großen Musikvereinssaal finden keine Konzerte zu Neujahr statt.

1928 - Die bereits vorhandene Idee wird dramaturgisch definiert

Die RAVAG ist öffentlich rechtlich, wird also von Gebühren finanziert, trotzdem kann eine Expansion beim erst vier Jahre alten Sender nur dann erfolgen, wenn die Hörerzahl ansteigt. So werden damals, wie heute, neue Formate entwickelt, um die Hörer anzuziehen. Eines dieser neuen Formate findet sich am 1. Jänner 1928:

15:30 Uhr:
(Übertragung aus dem großen Musikvereinssaal)
„Strauß -Konzert“
Gastdirigent: Johann Strauß Enkel (Berlin)
Mitwirkend: Kammersängerin Klara Musil Kammersänger Georg Maikl
Prof. Fritz Lange
Einleitende Worte, gesprochen von Prof. Fritz Lange
„Die Walzer-Dynastie Strauß und die Gesellschaft der Musikfreunde“
Johann Strauß (Sohn): Ouvertüre zu *Waldmeister*
Freut Euch des Lebens, Walzer
Fledermaus - Polka
Walzerlied aus *Indigo* (Klara Musil)
Duett aus *Cagliostro* (Klara Musil und Georg Maikl)
Josef Strauß: Sphärenklänge, Walzer
Eduard Strauß: Bahn frei, Galopp
(10 Minuten Pause)

²⁷ Programmsammlung 19250101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

²⁸ Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19251228) S. 509/S. 35.

Johann Strauß (Sohn): Wiener Blut, Walzer
Perpetuum mobile, musikalischer Scherz
Gondellied aus *Eine Nacht in Venedig* (Georg Maikl)
Duett aus *Zigeunerbaron* (Klara Musil und Georg Maikl)
Joh. Strauß (Enkel): Im Galopp
Joh. Strauß (Vater): Radetzky-Marsch²⁹

Die Programmatik ist nicht neu. Neu ist die Zusammenführung des Großen Musikvereinssaales mit dem Sender zwecks Übertragung eines Strauß-Dynastie-Konzerts zu Neujahr und dies geschieht auf hohem künstlerischen Niveau. Klara Musil ist bereits bekannt, sie war schon am 1. Jänner 1924 dabei, Georg Maikl war bereits am 1. Jänner 1919 beim Schubert-Programm zu Neujahr dabei. Er ist der Star des Abends. Neu ist Fritz Lange. Heute findet sich nur eine kleine Biographie im Internet. Sie wird weder der Bedeutung des Menschen Lange, noch seiner Bedeutung für die mediale Entwicklung des Neujahrskonzerts gerecht.³⁰ Tatsächlich ist er der namhafteste Wienermusik-Forscher seiner Zeit vor Ort. Publikationen zu diesem Thema existieren noch heute. Schriften zu Lanner und Strauß³¹ gehören ebenso dazu, wie die Bücher *Der Wiener Walzer*,³² *Johann Strauß*³³ oder auch der Roman *Johann Strauß der Walzerkönig*.³⁴ Er ist Mitarbeiter der RAVAG, gestaltet viele Sendungen und ist als Berater in Fragen zur Strauß-Dynastie auch bei der Gesellschaft der Musikfreunde geschätzt.³⁵ 1873 geboren, pflegt er persönlichen Kontakt zu Johann Strauß Sohn und natürlich auch zum nächsten Neuen beim RAVAG-Projekt *Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr*, Johann Strauß Enkel.

Lange, der die Musiklandschaft Wiens weit über 30 Jahre beobachtet, kann nicht übersehen, wie sich das Konzert zu Neujahr sukzessive von Einzelkonzerten zu Konzertserien mit einschlägig wienbezogenem Programmcharakter entwickelt. Er ist mittlerweile Radiomacher bei der RAVAG mit allen Verbindungen zu den wichtigen Persönlichkeiten der Wiener Musikwelt und nimmt Johann Strauß Enkel als Dirigenten des neuen, medienorientierten Gesamtkonzepts mit ins Boot – *Strauß-Konzert zu Neujahr/Goldener Saal/Rundfunkübertragung/hochqualitative Sänger/das Wiener Sinfonieorchester/ein direkter Nachfahre der Strauß-Dynastie am Pult*. Der Radetzky-Marsch steht am Ende des Programms.

Das Konzert hat Erfolg, es wird im Großen Musikvereinssaal besucht und im Radio gehört. Das Konzept *Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr* wird weitere vier Jahre fortgesetzt.

Das letzte dieser Strauß-Konzerte zu Neujahr findet sich unter der *Rubrik Für eilige Leser!*

Das interessanteste im Europaprogramm, Programmfolge vom 27. Dezember 1931 bis 2. Jänner 1932 als Europasendung.³⁶ Alle Ingredienzien des Neujahrskonzerts der Wiener Philharmoniker, wie man es heute kennt, sind in diesen fünf Jahren bereits entwickelt und programmatisch als Strauß-Konzert zu Neujahr etabliert.

Johann Strauß Enkel kurz vorgestellt

Mit der Operette *Katz und Maus*, deren Premiere am 23. Dezember 1898 im Theater an der Wien stattfindet, versucht er, in die Fußstapfen seines berühmten Onkels Johann Strauß Sohn zu treten. Das Werk hat Erfolg, der aber nicht anhält. Er gründet eine eigene Kapelle, komponiert auch selbst und debütiert mit seinem

²⁹ Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19271226) S. 465/ S.15.

³⁰ Lange, Fritz - http://www.biographien.ac.at/oebL/oebl_L/Lange_Fritz_1873_1933.xml, 23. 11. 2015.

³¹ Lange, Fritz: Lanner und Strauß. 2. Aufl., Leipzig, Breitkopf & Härtel 1919.

³² Lange, Fritz: Der Wiener Walzer. Wien, Verlag des Volksbildungshauses der Wiener Urania, 1917.

³³ Lange, Fritz: Johann Strauß. Leipzig, Reclam 1912.

³⁴ Lange, Fritz: Johann Strauß der Walzerkönig. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong Co, 1925.

³⁵ Dossier zum Johann Straußfest 1925, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde Wien, 112 ex. 1924/25.

³⁶ Radiowelt, Franz Anderle, Schriftleiter; Wiener Radioverlag Wien III, Rüdengasse 11 (DokuFunk digital, 19311226) S.18.

Ensemble erfolgreich am 18. Februar 1900 in Budapest. In der Folge macht er Karriere als Musiker. Reisen durch Deutschland,³⁷ Frankreich,³⁸ England,³⁹ Spanien, Portugal, England, Schottland, Irland, Holland, die Tschechoslowakei, die Schweiz und Italien werden zum Triumph für Johann Strauß Enkel.⁴⁰ Er stirbt am 9. Jänner 1939 unerwartet.

Im Zusammenhang mit dem ersten Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr 1928 taucht bei Johann Strauß Enkel auch erstmals *Neujahrskonzert* als Begriff auf. Er schreibt am 28. Oktober 1927 an seine Tante Adele, dritte Frau und Witwe von Johann Strauß Sohn, folgende Zeilen: *Von einer Mitwirkung im Neujahrs-Konzert hat mir der Verein Tonkünstler-Orchester keine Mitteilung gemacht. Umso mehr bin ich Dir für deinen Wink dankbar. Da ich auf meine Zusage noch keine Erwiderung des Vereines besitze, der mir meiner Vorschläge betreffs des Programmes angekündigt hat, will ich zunächst diese abwarten.*⁴¹

Dieses Zitat macht aber auch deutlich, dass Johann Strauß Enkel spät erfährt, dass er tatsächlich mit dabei sein wird und dass der eigentliche Spiritus Rector mit seiner musikalisch-künstlerischen Spürnase für das Besondere an einem *Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr* als Fritz Lange ist.

Clemens Krauss und sein Weg zur Strauß-Dynastie

Krauss kommt als 19jähriger Musiker in der Spielzeit 1912/13 an das Stadttheater Brünn als Korrepetitor und Chordirektor. Seine weiteren Stationen sind das Stadttheater Riga, das Stadttheater Nürnberg/Fürth, danach das Stadttheater Stettin.⁴² Stettins Theater hat eine strukturelle und, damit verbunden, eine programmatische Besonderheit. Das Theater führt eine Sommerspielzeit und eine Winterspielzeit durch. Schon im Verlauf der Winterspielzeit dirigiert er einige Operetten, beispielsweise seine erste *Fledermaus*.⁴³ Die Sommerspielzeit ist eine Operetten-Spielzeit und ab 1918 ist Krauss von 1. Mai bis 14. Oktober *1. Kapellmeister für Klassische Operette*. Er dirigiert in diesem Zeitraum 38 Vorstellungen, darunter *Der Zigeunerbaron*, *Die Fledermaus*, *Wiener Blut*, *1001 Nacht* (alle Johann Strauß Sohn).⁴⁴ Bald finden sich auch in seinen Programmen Werke der Strauß-Dynastie. Am 2. Februar 1921 dirigiert er beispielsweise ein *Volks-Symphonie Konzert* in Stettin mit dem Titel *Tänze aus alter und neuer Zeit*, an dessen Ende die Walzer *G'schichten aus dem Wiener Wald* und *An der schönen blauen Donau* stehen.⁴⁵

Ab Juni 1921 wechselt Krauss nach Graz, wo das Werk Richard Strauss' zunehmend fester Bestandteil seines Repertoires wird.⁴⁶

Sein Debut bei den Wiener Philharmonikern feiert Krauss 31jährig am 1. März 1924.⁴⁷ Ein halbes Jahr danach tritt Krauss am 1. September 1924 sein Amt als Intendant der Oper Frankfurt am Main an, ab 15. Oktober überträgt man ihm dort auch die renommierten Museums-Konzerte. Am 12. April 1925 erarbeitet Krauss im Zuge eines Konzerts in Weinheim ein Programm mit dem Titel *Altwiener Abend*. Haydn, Beethoven, Schubert, *G'schichten aus dem Wiener Wald*, der *Frühlingsstimmen Walzer* sowie die *Fledermaus-Ouvertüre*⁴⁸ stehen auf dem Programm. Sein erstes Konzert, das er gänzlich der Musik der Strauß-Dynastie widmet, dirigiert er im Oktober 1925 in München.⁴⁹

Eine andere Programmstruktur, die ebenso ist Schubert mit Musik der Strauß-Dynastie zu kombinieren, eine Konstellation, die nicht er kreiert, sondern die immer wieder in verschiedensten Programmen diverser

³⁷ Hamburger Fremdenblatt, 11.01.1939, Wienbibliothek, TP 051162.

³⁸ Chicago Daily Tribune, 12.01.1933, Wienbibliothek, TP 051162.

³⁹ Neue Tag, 22.01.1939, Wienbibliothek, TP 051162.

⁴⁰ Le Figaro, 15.01.1933, Wienbibliothek, TP 051162.

⁴¹ Strauß, Johann (Enkel) an Adele Strauß: 28.10.1927.

⁴² Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴³ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴⁴ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴⁵ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴⁶ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴⁷ Konzert 01.03.1924. Konzertauflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁴⁸ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁴⁹ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

Wiener Künstler zu finden ist, wie auch am oben bereits dargestellten 1. Jänner 1925. Für die Konzertreise mit den Wiener Philharmonikern im Juni 1927 nach Frankfurt plant Krauss ein solches Programm:^{50/51}

Franz Schubert: Symphonie Nr. 8, C-Dur, D 944, *Große C-Dur*
Johann Strauß (Sohn): An der schönen blauen Donau, Walzer, op. 314
Johann Strauß (Sohn): Perpetuum mobile. Musikalischer Scherz, op. 257
Johann Strauß (Sohn): Rosen aus dem Süden, Walzer, op. 388
Johann Strauß (Sohn): *Die Fledermaus*, Ouvertüre
Zugabe: Johann Strauß (Sohn): Annen-Polka. op. 117

Die Programmkonzepte *Strauß-Dynastie-Konzert*, *Schubert/Strauß-Dynastie* und *Wiener Klassik/Strauß-Dynastie* wählt er immer wieder. Welchen Stellenwert die Musik der Strauß-Dynastie bei Krauss hat, stellt er im Zuge der Beendigung seiner Intendanz in Frankfurt überzeugend dar. Zu seinem Abschied kreiert er einen sechs Abende umfassenden Abschiedszyklus. Dazu gehören folgende Werke, die er selbst dirigiert:

Richard Wagner: *Die Walküre*
Ludwig van Beethoven: *Fidelio*
Richard Strauss: *Der Rosenkavalier*
Wolfgang Amadeus Mozart: *Le Nozze di Figaro*
Johann Strauß Sohn: *Der Zigeunerbaron*
Richard Wagner: *Die Meistersinger von Nürnberg*⁵²

Die Musik der Strauß-Dynastie, Clemens Krauss und die Wiener Philharmoniker

Als Clemens Krauss sein Amt als Direktor der Wiener Staatsoper antritt, ändert sich die Positionierung der Musik der Strauß-Dynastie bei den Wiener Philharmonikern deutlich. Schon wenige Tage vor seinem eigentlichen Amtsantritt am 1. September 1929 dirigiert er am 11. August ein Konzert im Rahmen der Salzburger Festspiele, das nur der Musik der Strauß-Dynastie gewidmet ist.⁵³ Vergleichbares gab es davor in Salzburg nicht. Die Mitglieder der Strauß-Dynastie haben es damit ins wichtigste Musikfestival der Welt geschafft, nicht als Programmteil oder Draufgabe, sondern als programmatisches Konzept und auch wirtschaftlich sehr erfolgreich. *Ein Johann Strauß Konzert wird nach den ungeheuren Erfolgen in den beiden vergangenen Jahren wohl kaum zu vermeiden sein*⁵⁴ schreibt der Intendant der Salzburger Festspiele Erwin Kerber an Krauss. Für diesen 11. August 1929 notiert Krauss in sein Datenbuch: *Konzert mit dem Wiener Joh. Strauß*.⁵⁵ Darunter steht handschriftlich das komplette Programm,⁵⁶ der Walzer *An der schönen blauen Donau* wird als Zugabe gegeben,⁵⁷ heute Tradition im Zusammenhang mit dem Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker.

Die Tradition, im Rahmen der Salzburger Festspiele reine Strauß-Dynastie-Konzerte zu geben, behält Krauss über seine ganze Ära als Direktor der Wiener Staatsoper bei. Auch außerordentliche Konzerte, wie jenes vom 16. Februar 1931 mit dem Titel *Johann Strauß-Abend*, nutzt Krauss, um diese Musik zu präsentieren.⁵⁸ Wie so oft bei seinen Strauß-Dynastie-Konzerten steht am Ende dieses Programms die Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*.⁵⁹

⁵⁰ Konzert 25.06.1927. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁵¹ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1912 – 1927. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/1.

⁵² Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/2.

⁵³ Konzert 11.08.1929. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁵⁴ Kerber, Erwin an Clemens Krauss, 05.11.1930. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 83/17-18.

⁵⁵ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/2.

⁵⁶ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/2.

⁵⁷ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/2.

⁵⁸ Konzert 16.02.1931. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁵⁹ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/2.

Alles in allem kann hier erstmals von einer *Pflege der Musik der Strauß-Dynastie* bei den Wiener Philharmonikern gesprochen werden, die durch einige gelegentliche andere Strauß-Dynastie-Konzerte in RAVAG-Sendungen, geleitet von Dirigenten wie Nilius, Heger oder Kabasta ergänzt wird.

Mit dem *medialen Strauß-Konzert zu Neujahr* gibt Fritz Lange der Strauß-Dynastie eine weitere wichtige musikalische Plattform in Österreich – *Wiener Sinfonieorchester/Johann Strauß Enkel/Großer Musikvereinssaal/Radio*. Damit ist die Strauß-Dynastie auf allen wichtigen Ebenen des österreichischen Musiklebens fest verankert.

Am 1. Jänner 1933 findet kein Konzert unter der Leitung von Johann Strauß Enkel statt. Es gibt ein Konzert im Großen Musikvereinssaal, ein gemischtes Operetten-Programm, verliert also den bis dahin dominierenden Charakter eines Strauß-Dynastie-Konzerts und die RAVAG sendet es auch nicht mehr.⁶⁰ Im Radio gibt es am 1. Jänner 1933 andere Konzert-Sendungen. Die Wiener Philharmoniker spielen um 11.30 Uhr unter Bernhard Paumgartner im RAVAG-Studio Wagner und Reger, an den Nachmittag kehrt der bunte Unterhaltungsmix zurück, den man aus den frühen Rundfunkjahren kennt.⁶¹

In den Jahren 1934 bis 1939 finden im Großen Musikvereinssaal keine Konzerte zu Neujahr statt, jedoch schon im Radio. Die als *Orchesterkonzert*⁶² betitelte Radio-Matinee des rundfunkerfahrenen Dirigenten Rudolf Nilius bringt am 1. Jänner 1933 noch einmal das bekannte Programmkonzept Wiener Klassiker/Strauß-Dynastie um 11.50 Uhr. Es spielt das mittlerweile *Wiener Symphoniker* heißende ehemalige Wiener Sinfonie-orchester.⁶³ Wenn sie üblicherweise am 1. Jänner eines Jahres auf Sendung gehen, spielen sie das traditionelle symphonische Repertoire als Radio-Matinee, wie in Radio-Wien zu ersehen ist. Von 1935 bis 1938 verlieren sich dann auch die bislang dargestellten programmatischen Spuren gänzlich. Auch nachmittags wird, wie in all den Jahren davor, ein Unterhaltungs-Mix gesendet. Lange und Johann Strauß Enkel sind mit ihrem *Strauß-Dynastie-Konzert zu Neujahr* endgültig beim Österreichischen Rundfunk nicht mehr existent.

Clemens Krauss und die Salzburger Festspiele als Podium für die Strauß-Dynastie

Das Wiederaufleben der künstlerischen Zusammenarbeit zwischen Krauss und den Wiener Philharmonikern 1939 führt auch zu einem Wiederaufleben der gemeinsamen *Pflege* der Musik der Strauß-Dynastie in jener Form, welche den gemeinsamen Zeitraum 1929 bis 1934 prägt. Im Rahmen der Salzburger Festspiele geben Orchester und Krauss am 13. August 1939 folgendes Programm:⁶⁴

Johann Strauß (Sohn): Morgenblätter. Walzer, op. 279

Johann Strauß (Sohn): Annen-Polka, op. 117

Johann Strauß (Sohn): Ritter Pásmán, Csárdás (op. 441)

Johann Strauß (Sohn): Kaiser-Walzer, op. 437

Johann Strauß (Sohn): Leichtes Blut. Polka schnell, op. 319

Pause⁶⁵

Johann Strauß (Sohn): Egyptischer Marsch, op. 335

Johann Strauß (Sohn): Geschichten aus dem Wienerwald. Walzer op. 325

Josef und Johann Strauß (Sohn): Pizzicato-Polka

Johann Strauß (Sohn): Perpetuum mobile. Musikalischer Scherz, op. 257

Johann Strauß (Sohn): Ouverture zur Operette *Die Fledermaus*

Zugabe: An der schönen blauen Donau⁶⁶

⁶⁰ Programmsammlung 19330101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

⁶¹ Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19321230) S. 32/ S. 34.

⁶² Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19331229) S. 22/ S. 24.

⁶³ Radio-Wien, RAVAG Hg. (DokuFunk digital, 19331229) S. 22/ S. 24.

⁶⁴ Konzert 13.08.1939 Konzertaufführung des Historischen Archiv der Wiener Philharmoniker.

⁶⁵ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/3.

⁶⁶ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/3.

1940 dirigiert Krauss nicht in Salzburg, hält nur Dirigenten-Kurse⁶⁷, aber 1942, 1943 und 1944,⁶⁸ in diesem Jahr allerdings in Kombination mit Werken Schuberts,⁶⁹ ist schließlich die Strauß-Dynastie wieder ganz Domäne von Krauss in Salzburg, der zwischenzeitlich auch Intendant des österreichischen Prestige-Festivals geworden ist. Mit dem Jahr 1945, in dem Kraus Berufsverbot hat, endet die Tradition der regelmäßigen Strauß-Dynastie-Konzerte in Salzburg.

Die Konzerte zum Jahreswechsel 1939/40

Zum Jahreswechsel 1938/39 gibt es in Wien im Großen Musikvereinssaal kein Konzert zu Neujahr. Anders ist es um die Jahreswende 1939/40. Am 30. Dezember geben die Wiener Philharmoniker unter Krauss zwei Konzerte.⁷⁰ Eines für die RAVAG vormittags, dafür programmiert Krauss *Wiener Klassiker/Strauß-Dynastie*.⁷¹ Das zweite ist ein Konzert, das nur der Strauß-Dynastie gewidmet ist und findet im Großen Musikvereinssaal statt.⁷² Bei Durchsicht der Rundfunkzeitschrift des Reichssenders Wien findet sich aber die Sendung des ersten Konzerts vom 30. Dezember 1939 nicht.⁷³ Das zweite Konzert an diesem Tag im Großen Musikvereinssaal findet statt und wird am 31. Dezember wiederholt.^{74/75} Vom Reichssender Wien werden beide nicht ausgestrahlt.^{76/77} Die Printmedien reflektieren das Projekt im Vergleich zu anderen Veranstaltungen in der Stadt im Vorfeld kaum.⁷⁸

Das Konzert der Wiener Philharmoniker zu Silvester zugunsten des *Kriegswinterhilfswerks* ist dem Datum entsprechend als Silvesterkonzert angekündigt.⁷⁹ Die Presse beurteilt es künstlerisch äußert positiv.⁸⁰

Überraschend findet sich im Datenbuch Krauss' ein Eintrag zum 1. Jänner 1940. *Wien Ravag 8h Morgen Konzert mit den Wiener Philharmonikern (Reichssendung)*.⁸¹ Krauss gibt nach seinen persönlichen Aufzeichnung eine Ouvertüre von Joseph Haydn, einige kleinere Werke von Mozart, Beethovens *Türkischen Marsch* und Schuberts *Symphonie Nr. 5 in B-Dur* sowie dessen *Fünf deutsche Tänze* an. Der zweite Teil ist der Strauß-Dynastie und Lanner gewidmet.⁸²

Josef Lanner: Schönbrunner Walzer

Johann Strauß (Sohn): Annen-Polka, op. 117

Johann Strauß (Sohn): Csárdás aus der Oper *Ritter Pásmán*

Johann Strauß (Sohn): Kaiser-Walzer, op. 437

Johann Strauß (Sohn): Pizzicato Polka

Johann Strauß (Sohn): Perpetuum mobile

Johann Strauß (Sohn): Ouverture zur Operette *Der Zigeunerbaron*

Die Rundfunkzeitschrift Reichssenders Wien *Rundfunkwoche Wien* kündigt am 1. Jänner 1940 um eine Konzert-Sendung *Wien musiziert* am Neujahrsmorgen an, die das große Unterhaltungsorchester unter der Lei-

⁶⁷ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/3.

⁶⁸ Konzert 22.08.1943. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁶⁹ Konzert 06.08.1944. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁷⁰ Konzert 30.12.1939. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁷¹ Konzert 30.12.1939. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁷² Konzert 30.12.1939. Konzertaufflistung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁷³ Rundfunkwoche Wien, Hg. Eugen Winkler (19391223) S. 15/16.

⁷⁴ Programmsammlung 30.12.1939, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

⁷⁵ Rundfunkwoche Wien, Hg. Eugen Winkler (19391223) S. 15/16.

⁷⁶ Rundfunkwoche Wien, Hg. Eugen Winkler (19391230) S. 8.

⁷⁷ Programmsammlung 19180101, Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde.

⁷⁸ Neues Wiener Tagblatt (Tagesausgabe): 17.12.1939, S. 9, 15; Neues Wiener Tagblatt (Tagesausgabe): 24.12.1939, S. 28; Neues Wiener Tagblatt (Tagesausgabe): 30.12.1939, S. 7.

⁷⁹ Neues Wiener Tagblatt (Tagesausgabe): 02.01.1940, S. 7.

⁸⁰ Neues Wiener Tagblatt (Tagesausgabe): 02.01.1940, S. 7, Das Kleine Volksblatt: 02.01.1940, S. 8, (Neuigkeits) Welt Blatt: 03.01.1940, S. 7.

⁸¹ Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/3.

⁸² Krauss, Clemens Dirigier-Datenbuch 1927 – 1938. Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung F 59 Cl.Krauss-Archiv 158/3.

tung von Max Schönherr gestaltet.⁸³ Da Krauss äußerst penibel sein Datenbuch führt, ist es schwer vorstellbar, dass er dieses Programm nicht zumindest gestrichen hätte, hätte es nicht stattgefunden. Auf Anfrage beim Deutschen Rundfunkarchiv in Frankfurt (DRA) wird klar gestellt, dass am 1. Jänner 1940 tatsächlich um 08:00 Uhr eine Sendung mit den Wiener Philharmonikern unter Krauss stattfindet. Zwei Werke des Programms können beim DRA nachgewiesen werden, *Perpetuum mobile* und die *Schubert-Tänze*. Die Tonaufnahmen liegen auch vor. Es muss demnach äußerst kurzfristig eine Programmänderung gegeben haben, die auch dazu führt, dass das Konzert nicht in allen Zeitungen angekündigt wird. Unter der Rubrik *Rundfunkfolge für morgen der Illustrierten Kronen Zeitung* vom 31. Dezember 1939⁸⁴ ist es nicht zu finden, auch nicht im *Neuigkeits-Welt-Blatt*,⁸⁵ aber in den Ausgaben der Tageszeitungen *Das Kleine Volksblatt* und *Kleine Volks-Zeitung* vom 31. Dezember 1939.⁸⁶

Betrachtet man diese Zusammenhänge aus technologischer Sicht, so bringt ein weiterer Blickwinkel Klarheit. Die Aufnahmetechnologie Ende 1939 waren die *Wachsplatte* und der *Wachsplattenschneider*. Eine Aufnahme kann zu dieser Zeit mit dem Wachsplattenschneider so rasch bearbeitet werden, dass sie am 1. Jänner 1940 um 08:00 Uhr auch ausgestrahlt werden kann, selbst wenn die Aufnahme vom 30. Dezember 1939 stammt. Hier schließt sich ein Kreis in den unterschiedlichen Informationen der vorliegenden Quellen. Die Wiener Philharmoniker und Krauss haben am 30. Dezember 1939 vormittags eine Aufnahmesitzung bei der RAVAG, am Nachmittag um 15.00 Uhr ein Strauß-Konzert im Großen Musikvereinssaal⁸⁷ und am 31. Dezember eine Wiederholung dieses Strauß-Konzerts⁸⁸ um 11.00 Uhr gegeben.

Am 1. Jänner 1940 um 08:00 Uhr wird diese Aufnahme vom 30. Dezember 1939 auch gesendet, wie *Das Kleine Volksblatt* und die *Kleine Volks-Zeitung*⁸⁹ berichten. Dass dieser Termin nicht in der Konzertaufführung der Wiener Philharmoniker aufscheint, hat den Grund, dass diese Auflistung nur jene Termine aufweist, bei denen die Mitglieder der Wiener Philharmoniker anwesend sind. Es gibt auch keinen Programmzettel in der Programmsammlung der Gesellschaft der Musikfreunde dazu, was auf die Sendung einer Aufnahme hinweist.

Grundlegend kann diese Sendung aus mehreren Gründen nicht als Neujahrskonzert betrachtet werden. Die beiden wichtigsten Aspekte: Es kommt kein Live-Konzert der Wiener Philharmoniker zur Ausstrahlung und es ist kein Strauß-Dynastie-Konzert.

Von 1940 bis 1945

Im Verlauf der Jahre 1939/40 wird von Krauss ein eigenständiger Zyklus eingerichtet, der jährlich vier Konzerte umfassen und von ihm dirigiert werden soll. Anfangs ist von *Vier Abendmusiken*⁹⁰ die Rede.

Krauss nimmt Kontakt zu den Verantwortlichen des Großdeutschen Reichssenders in Berlin auf. Krauss informiert den philharmonischen Vorstand Wilhelm Jerger am 12. Jänner 1940 über den Erfolg seiner Interventionen. In der Konzertsaison 1940/41 sollen *Vier Abendmusiken der Wiener Philharmoniker unter Clemens Krauss* jeweils um 21.00 Uhr vom Reichsrundfunk gesendet werden.⁹¹ Zur programmatischen Charakteristik des vierteiligen Zyklus' schreibt er an Jerger: *Um den Veranstaltungen einen ausgesprochen wienerischen Charakter zu geben, sollen die Solisten nach Möglichkeit aus dem Kreise des Orchesters oder doch wenigstens aus dem Kreise von Künstlern ausgewählt werden, die aus der Wiener Schule hervorgegangen sind. Ich glaube, daß ein solches Arrangement allen Beteiligten Freude und Nutzen bringen müsste.*⁹²

⁸³ Rundfunkwoche Wien, Eugen Winkler Hg. (DokuFunk digital, 19391230) S. 9.

⁸⁴ Illustrierte Kronen Zeitung: 31.12.1939, S. 28.

⁸⁵ Neuigkeits-Welt-Blatt: 31.12.1939, S. 16.

⁸⁶ Das Kleine Volksblatt: 31.12.1939, S. 17; Kleine Volks-Zeitung: 31.12.1939, S. 20.

⁸⁷ Konzert 30.12.1939. Konzertaufführung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁸⁸ Konzert 30.12.1939. Konzertaufführung des Historischen Archivs der Wiener Philharmoniker.

⁸⁹ Das Kleine Volksblatt: 31.12.1939, S. 17; Kleine Volks-Zeitung: 31.12.1939, S. 20.

⁹⁰ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 12.02.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/5.

⁹¹ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 12.02.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹² Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 12.01.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

Ob der "wienerische" Charakter der Konzerte vom Reichsrundfunk gewollt wird oder von Krauss, sprechen die Korrespondenzen nicht an. Rund einen Monat später erfolgt die Zusage seitens des Reichsrundfunks.⁹³

Die Endverhandlungen verzögern sich, weshalb Vertreter der Wiener Philharmoniker sich erneut an Krauss wenden. Dieser interveniert daraufhin im Juni 1940 beim Reichsrundfunk in Berlin, um einen endgültigen Abschluss herbeizuführen. In diesem Schreiben spricht Krauss bereits nicht mehr von *Vier Abendmusiken*, wie noch ein halbes Jahr zuvor, sondern von *Akademien*.⁹⁴

Der 1. Jänner 1941 ist nicht als Termin für eine Akademie vorgesehen. Zur Diskussion stehen der 12. oder 13. Dezember 1940, der 25. Jänner 1941, der 15. März 1941 und ein nicht näher definierter April-Termin.⁹⁵ Dass die Akademien einen ausgesprochen wienerischen Charakter haben sollen, spielt Krauss in die Hände, was die Musik der Strauß-Dynastie betrifft und erleichtert ihm, eine der Akademien als *Strauß-Dynastie-Konzert* durchzuführen. Seitens der Wiener Philharmoniker kommt der Vorschlag, jene Akademie, die der Strauß-Dynastie gewidmet sein soll, an den 1. Jänner 1941 zu setzen, was Krauss vorerst nicht will. Er meint, dass die Nachwirkungen des Silvesters sich auf den Konzertbesuch am 1. Jänner negativ auswirken könnten und schlägt den Silvesterabend als Termin für diese Akademie vor.⁹⁶

Am 11. Oktober 1940 steht das genaue Programm für die *Strauß-Dynastie-Akademie* von Krauss noch nicht fest,⁹⁷ die Entscheidung für den 1. Jänner muss aber in der Zwischenzeit gefallen sein, da die *Strauß-Dynastie-Akademie* tatsächlich am 1. Jänner 1941 als zweite der vier Akademien der Spielzeit 1940/41 gegeben wird.

Krips ist der erste Dirigent in Wien, der ein Neujahrskonzert dirigiert, das auch diesen Namen trägt, es ist aber nicht das erste Mal, dass ein Konzert zu Neujahr so bezeichnet wird. 1939 findet ein Konzert im Gewandhaus Leipzig statt, auf dessen Programm Werke Bachs, Beethovens und Brahms' stehen, gespielt vom Gewandhausorchester Leipzig unter der Leitung seines Generalmusikdirektors Hermann Abendroth. Der Reichssender Leipzig überträgt das Konzert am 1. Jänner 1939 um 19.30 Uhr als *Neujahrskonzert*.^{98/99} Die Bezeichnung *Neujahrskonzert* wird später weder bei der Krauss-Konzert-Sendung vom 1. Jänner 1940, noch bei seinen weiteren Konzerten zu Neujahr 1941 bis 1945 verwendet.

1946 und 1947 folgt der vom NS-Regime von 1939 bis Kriegsende mit einem Berufsverbot behaftete Josef Krips als Dirigent der philharmonischen Konzerte zum Jahreswechsel in Wien. Die Akademien von Krauss werden eingestellt. Das führt dazu, dass das Strauß-Dynastie-Konzert als Teil eines größeren künstlerischen Kontexts von vier philharmonischen Akademien zum Einzel-Projekt wird, ehe Krauss 1948 nach der Aufhebung seines Dirigierverbots erneut das nunmehrige Neujahrskonzert leitet.

⁹³ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 10.02.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹⁴ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 05.06.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹⁵ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 20.08.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹⁶ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 09.09.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹⁷ Krauss, Clemens an Wiener Philharmoniker, 11.10.1940, Historisches Archiv der Wiener Philharmoniker, K/51.

⁹⁸ Rundfunkwoche Wien, Hg. Eugen Winkler (1938/1231) S. 9/ S. 9.

⁹⁹ N.S. Funk (Woche vom 01. bis 07. 01.1939), Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt.